

## Protokoll Berliner Koordinierungstreffen – Dienstag, 20.11.18

Protokollführerin: Tessa Camenzind

Diskussionsleitung: Roman Veressov

### Auswertung bisheriger Aktionen:

Der 9.11. ist sehr positiv gelaufen, trotz kurzfristiger Ankündigung und unter der Woche sind 1000 Leute zusammengekommen. Die Mauer ist gut angekommen, hier geht ein besonderes Lob an Björn für sein Engagement.

Am 17.11. ist es ebenfalls gut gelaufen, ca. 200 Leute waren dabei, trotz ebenfalls kurzfristiger Organisation. Einige haben jedoch angemerkt, dass dies keine ausreichende Zahl ist wenn man die Anzahl an Angemeldeten in Berlin bedenkt.

Kritikpunkte: Die Kampagne Würde statt Waffen besitzt eventuell wenig Mobilisierungspotential. Ein schönes, aber unkonkretes Thema. Forderung nach Kampagnen zu sozialer Gerechtigkeit, Wohnen etc. sind erwünscht, welche die Menschen direkt ansprechen. Es wurde der Wunsch geäußert diese Themen zu einem Kernmerkmal der Bewegung in Berlin zu machen.

Weiterhin wurde diskutiert, dass es kritisch gesehen wird mehrfach und kurz aufeinanderfolgend Aktionen zu dem gleichen Thema durchzuführen. Dies ist zu kleinteilig und die Mobilisierung ist schwierig. Es wäre sinnvoller erst die Basis aufzubauen, und dann zu größeren Aktionen hinzuführen. Dies gibt mehr Zeit zur Vorbereitung und die Sichtbarkeit wird am Ende größer. Es wurde angemerkt, dass viele Menschen Aufstehen noch gar nicht kennen, daher ist es wichtig erst einmal in den Bezirken Aktionen durchzuführen und eine größere Gruppe zu gewinnen. Weiterhin wurde kritisiert, dass die Kampagne nicht ausreichend erklärt wurde.

### Generelle Diskussion und Berichte aus Ortgruppen

Es wurden teilweise schon bis zu vier Ortstreffen durchgeführt. Einige Gruppen treffen sich alle zwei Wochen, andere einmal im Monat. Einmal im Monat ist mindestens empfohlen.

Es gibt ein Raumproblem, angesprochen von der Gruppe aus Pankow. In Steglitz kostet der Raum 100€ für jedes Treffen. In Friedenau wurde noch kein Raum gefunden, stattdessen wurde eine zu kleine Kneipe gestürmt. Es wurde vorgeschlagen Kirchen zu fragen und andere gemeinnützige Organisationen.

In Pankow wurden Themengruppen eingeteilt, um Gruppen von 10-15 Leuten zu erreichen welche diskussionsfähig sind. In Friedenau gibt es eine Aktion um auf Obdachlose in der Kältezeit aufmerksam zu machen. In Steglitz wird am 24.11. eine erste einfache Sichtbarkeitsdemo durchgeführt, weiterhin soll es Vortragsreihen geben. In Schöneberg wurde ein Lesezirkel zum Thema Rechtsruck ins Leben gerufen. In Neukölln ist geplant andere Aktionsgruppen zu treffen und zu unterstützen, allerdings ist dies teilweise politisch schwierig und nicht immer erwünscht. In Spandau wird es am 24.11. eine „Nörgelecke“ geben, jeder kann in einen Nörgelkasten seine Sorgen werfen.

Es gibt den Wunsch nach Ideen wie die Motivation in Gruppen aufrechterhalten werden kann, da die Ideen zur Durchführung sehr offen sind. Bisher findet jede Gruppe ihren eigenen Weg die Treffen zu gestalten. Es wurden auch viele Stammtische gegründet. Es wurde auch klar, dass die Gruppen in ihren Wünschen sehr unterschiedlich sind. Allerdings besteht bei vielen der Wunsch nach konkreten Aktionen, und auch teilweise nach mehr als kleinen lokalen Aktionen. Als sehr wichtige Frage wurde diskutiert wie weitergearbeitet werden soll, wie es möglich ist die vielen Energien zu bündeln um ein größeres Ziel zu erreichen. Es ist wichtig klare Ziele für die Zukunft und eine Richtung vorzugeben, um Menschen zu begeistern. Als weitere Ideen hierzu wurde diskutiert berlinweite Diskussionsrunden zu bilden zu Themen, allerdings würde dies zu viel Zersplitterung führen. Der Wunsch nach einem guten Kommunikationskanal wurde ebenfalls genannt, um eine Diskussionsbasis zu bilden.

Administratives: Es ist möglich spezifisch nach bestimmten Postleitzahlen einzuladen. In der Einladungsmail sollte explizit genannt werden welche PLZ angesprochen werden sollen. In einigen Gruppen werden Anwesenheitslisten geführt. Dies ist jedoch nicht zwingend notwendig. Die Verteilung von Protokollen ist bisher unklar. Momentan werden sie an Lukas geschickt der sie weiterverteilt. Noch ungeklärt wie, wo und für wen diese veröffentlicht werden. Dies sollte einheitlich und transparenter gelöst werden. Die rechtliche Relevanz von Mailverteilern wurde diskutiert. Es ist wichtig für die Organisation innerhalb der Gruppen eine eigene Mailinggruppe zu bilden, um direkt in Kontakt treten zu können bei Aktionen. Allerdings ist das Einsammeln von Mailadressen rechtlich problematisch. Die DSGVO sollte beachtet werden, und ein Verantwortlicher dafür muss benannt werden. Mails werden am einfachsten im BCC verschickt. Eine andere Möglichkeit ist das Anlegen von Mailinglisten, welche die enthaltenen Mailadressen nicht offenlegen, jedoch erreichbar machen (Roman kennt eine Seite welche dies gerade für linke Gruppierungen anbietet). Spenden müssen genau dokumentiert werden, und eine verantwortliche Person sollte benannt werden. Es ist außerdem wichtig zu vermitteln, wofür genau gespendet werden muss (z. Bsp. Raummieten, Flyer, Megafone etc.).

#### Vorschlag für ein allgemeines Konzept von Roman für die Organisation der Ortsgruppen:

Leute sollten über den Mailverteiler weiterhin eingeladen werden, um auch neue Mitglieder zu erreichen. Einmonatliche Treffen sind empfohlen um den Kontakt zu halten, nebenher wird empfohlen Stammtische zu bilden und/oder Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen. Für die Arbeitsgruppen ist es wichtig, dass sich diese nicht isoliert verzetteln, sondern an die Gruppe angeschlossen bleiben, und die resultierende Aktion im Fokus behalten. Termine sollten weiterhin auf die Website gestellt werden. Zur stadtweiten Vernetzung ist im Februar ein Strategiekongress in Berlin angestrebt.

#### Allgemeine Diskussionsrunde

Der Strategiekongress ist wichtig und sollte rechtzeitig vorbereitet werden. Vorbereitung ist ein wichtiges Thema und muss von möglichst vielen Leuten unterstützt werden um erfolgreich zu sein!

Sichtbarkeitsdemos und kleine Aktionen sind wichtig um die Bewegung zu vergrößern und positiv in der Bevölkerung darzustellen. Daran muss in Ortsgruppen gearbeitet werden.

Ortstreffen müssen auch darauf ausgerichtet sein, neue Mitglieder einzubinden, da jedes Mal auch neue Mitglieder auftauchen.

Allgemeines Problem an Materialien zu kommen. Aus allen Gruppen wird gefordert, dass es eine zentrale Anlaufstelle für Buttons, Plakate, Flyer etc. gibt, oder zumindest Druckvorlagen, um die Bewegung einheitlich vertreten zu können. In der Friedrichshainer Gruppe wird momentan an einem Flyer gearbeitet, welcher den Gründungsaufruf zusammenfasst, der bald eingebracht werden soll.

Diskussion wie wichtig es ist thematisch fit zu sein, wenn man sich als Privatperson für Aktionen von Aufstehen auf die Straße stellt. Und wie man es verhindert, dass jeder unter Aufstehen seine eigenen Positionen vertreten kann. Beispiel aus Ortsgruppen, dass Einzelpersonen diskriminierende Ideen eingebracht haben – es ist wichtig in den Ortsgruppen gemeinsam zu kontrollieren, dass die Ideen dem Gedanken von Aufstehen entsprechen. Generell sind sich viele einig, dass es wichtig ist Themen in den Gruppen zu erarbeiten, um sich selbst erstmal ausreichend zu informieren, bevor diese auf die Straße getragen werden. Andererseits steht man auf der Straße als Privatperson, und es ist in Ordnung nicht alle Fragen wie ein Politiker beantworten zu können. Man darf auch darauf verweisen, dass die Bewegung noch im Aufbau ist und Themen und Meinungen gemeinsam noch erarbeitet werden.

Allgemeine Frage wer genau Themen für die nächste Pol.is Abstimmung und weitere Kampagnen festlegt. Es ist gewünscht, dass dies zumindest transparent passiert.

#### Thema: Spalter und Querschläger

Konkretes Problem: Clement und Shan. Sie waren bisher in vielen Ortstreffen und haben sich teilweise nicht korrekt verhalten. In einer Gruppe haben sie die Gruppe gespalten und ohne Berechtigung Mailadressen eingesammelt. In einem anderen Fall organisieren sie ohne Absprache einen eigenen Stammtisch parallel zum Offiziellen. In ihrem eigenen Bezirk werden sie jedoch gar nicht als störend empfunden, höchstens etwas schräge Persönlichkeiten, die jedoch sehr engagiert mitarbeiten.

Dies führt zum generellen Problem wer als Querschläger bezeichnet wird in Aufstehen, da theoretisch jeder mitmachen kann und es schwierig ist zu kontrollieren was im Namen der Bewegung gemacht wird.

Es ist wichtig in den Gruppen für dieses Problem zu sensibilisieren, und zum Beispiel zu warnen Mailadressen nicht einfach so herauszugeben.

#### Unterstützung DeWo Enteignen

Ab März soll die Unterschriftensammlung hierfür starten, bis dahin ist genug Zeit die Aktion vorzubereiten.

Idee eingebracht auch eine andere Aktion zu unterstützen: Gemeingut in Bürgerinnenhand. Hier geht es um die Privatisierung von Schulen.

Allgemeine Frage wer entscheidet welche Aktionen offiziell von Aufstehen unterstützt werden? Bisher noch nicht geklärt wie das von Arbeitsausschuss übernommen wird, und welche Strukturen für solche Entscheidungen schon vorhanden sind.

Am 1.12. findet eine Beteiligung an den großen Klimademos in Köln und Berlin statt. Hierfür sollte auch eine breite Mobilisierung stattfinden.